



KLEINE KREUZBUNDGESCHICHTE

- 1896** Gründung des „Katholischen Vereins gegen den Missbrauch „geistiger Getränke“ durch Rektor Josef Neumann am 23. Februar im großen Saal des Paulushauses in Aachen – die Geburtsstunde des späteren Kreuzbündnisses
- 1897** Erstausgabe des „Volksfreund“ – zunächst als „Verbands-, Kampf- und Aufklärungsblatt“
- 1899** Wahl des Verbandsnamens „Katholisches Kreuzbündnis“
- 1901** Eröffnung der ersten katholischen Trinkheilstätte „St. Kamillus-Haus“ in Essen-Heidhausen
- 1904** Genehmigung der ersten Satzung des Kreuzbündnisses durch Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, am 05. Februar 1904
- 1905** P. Elpidius Weiergans OFM beginnt seine Aufsehen erregenden Werbepredigten für das Kreuzbündnis und gegen den Elendsalkoholismus
- 1906** Das St. Anna-Haus in Mündt (Kreis Jülich) wird als erste katholische Trinkheilstätte für Frauen eröffnet
- 1909** Der Verbandsgründer, Pfarrer Josef Neumann, tritt als Pater Anno dem Dominikanerorden bei
- Auf dem Verbandstag in Essen erfolgt der Zusammenschluss zum „Kreuzbündnis – Verein abstinenter Katholiken“. In den Statuten wird erstmals festgelegt, dass nur abstinent lebende Personen Mitglied werden und das aktive und passive Wahlrecht ausüben können
- 1912** Am 09. Dezember stirbt Pater Anno und findet auf dem Südfriedhof in Düsseldorf seine letzte Ruhestätte
- 1917** Das Kreuzbündnis wird erstmals offiziell als Fachorganisation des Deutschen Caritasverbandes (Freiburg) genannt

Gründung des Hoheneck Verlags GmbH und Herausgabe der Schriften:

- Volksfreund
- Die Aufrechten
- Johannesfeuer
- Sobrietas – Blätter der katholischen Nüchternheitsbewegung

- 1922** Das „Haus Hoheneck“ in Essen-Heidhausen, die Geschäftsstelle des Kreuzbündnisses, wird käuflich erworben
- 1925** Vikar Heinrich Czeloth wird zum neuen Hauptgeschäftsführer des Kreuzbündnisses ernannt
- 1926** Im Rahmen der Generalversammlung in Mannheim erhält der Verband den Namen „Kreuzbund - Reichsverband abstinenten Katholiken“
- 1927** Anerkennung des Kreuzbundes als katholischer Verband durch die Fuldaer Bischofskonferenz
- 1928** Die Bundesversammlung beschließt den Umzug der Geschäftsstelle von Essen nach Berlin, die dort in der Puttkamerstr. 19 am 27. Juli 1929 eröffnet wird
- 1930** Empfang einer Kreuzbund-Delegation durch Papst Pius XI. in Rom
- 1933** Verkauf von Haus Hoheneck (Essen-Heidhausen) an die Stadt Essen
- 1944** Evakuierung der Kreuzbund-Zentrale von Berlin nach Eisleben
- 1945** Vollständige Zerstörung des Gebäudes der Bundesgeschäftsstelle in Berlin durch Kriegereignisse – Transport von Teilen der Kreuzbund-Zentrale nach Büren/Westfalen unter Mithilfe der US-Armee
- 1946** 50 Jahre Kreuzbund – Festakt in Neviges
- Tod von P. Elpidius Weiergans und Beisetzung auf dem Friedhof in Neviges
- 1951** Umzug der Bundesgeschäftsstelle nach Hamm, Rietzgartenstr. 1
- 1957** Einweihung von Haus Hoheneck in Hamm, Jägerallee 5, dem Sitz der neuen Bundesgeschäftsstelle
- 1958** Am 15. Dezember stirbt der Hauptgeschäftsführer des Kreuzbundes Heinrich Czeloth im Alter von 63 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls
- 1959** Im Rahmen einer Klausurtagung des Kreuzbundes in Stuttgart werden die später immer wieder zitierten „Hohenheimer Beschlüsse“ gefasst, die zur Neuformierung des Kreuzbundes den Grundstein gelegt haben.
- 1964** Einführung der modernen Gruppenarbeit im Kreuzbund unter Einbeziehung der Partner/innen
- Alkoholismus wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als behandlungsbedürftige Krankheit anerkannt
- 1964/65** Mit August Bischoping wird erstmals in der Kreuzbund-Geschichte ein Betroffener Bundesvorsitzender
- 1968** Am 18. Juni erkennt das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel Alkoholismus als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung (RVO) an

- 1976** 80 Jahre Kreuzbund – Festakt im Kurhaus in Hamm
- 1980** Erstmalige Bundesdelegiertenversammlung im Kurhaus in Hamm
- 1981** Erneute Anerkennung des Kreuzbundes als „Fachverband des Deutschen Caritasverbandes“
- 1986** 90 Jahre Kreuzbund- Festakt in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz
- 1990** Erste Kreuzbund-Gruppe nach der „Wende“ in der ehemaligen DDR in Meiningen/Thüringen – Weitere Gruppen entstehen im Umkreis von Berlin (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg) sowie in Suhl/Thüringen und Crimmitschau/Sachsen
- 1991** Einweihung der neuen Bundesgeschäftsstelle in Hamm, Münsterstr. 25, durch Weihbischof Friedrich Ostermann, Münster
- Bundesweite Einführung einer „dezentralen“ Mitgliederverwaltung – Fortan verwaltet die Bundesgeschäftsstelle die Diözesan- und Landesverbände, die Diözesan- und Landesverbände die zugehörigen Gruppen
- Einführung einer EDV-gestützten Mitgliederverwaltung
- 1992** Im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung in Bonn-Bad Godesberg wird der Untertitel des Kreuzbundes erweitert in „Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige“
- Josef Hayck aus Coesfeld wird als Nachfolger von Theo Anschlag zum Bundesvorsitzenden gewählt.
- Heinz-Josef Janßen aus Waltrop wird Bundesgeschäftsführer
- 1993** Tod des langjährigen Bundesvorsitzenden Julius Ilzen, Duisburg
- 1994/95** Reorganisation der Bundesgeschäftsstelle durch Neubeschreibung der Arbeitsbereiche
- 1995** Der Kreuzbund führt erstmalig eine bundesweite Mitgliederbefragung durch: Demnach besuchen neben derzeit 14.500 Kreuzbundmitgliedern weitere 17.000 Menschen wöchentlich 1.400 Kreuzbund-Gruppen
- 1996** Verabschiedung des Leitbildes
- 1996** 100 Jahre Kreuzbund – Am Pontifikalamt im Aachener Dom sowie am anschließenden Festakt im Eurogress in Aachen nehmen ca. 1.600 Personen teil
- 1997** Das Bundesministerium für Gesundheit (Berlin) fördert erstmalig Projekte zu Themen „Sucht im Alter“ und „Alkohol am Arbeitsplatz“
- In den Folgejahren (2000 und 2003) findet diese Projektförderung eine Fortsetzung: Gemeinsam mit dem Verband „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ führt der Kreuzbund das Projekt „Der Rückfall in der Sucht-Selbsthilfegruppe“ durch. Anschließend in Kooperation aller fünf Sucht-Selbsthilfeverbände (*Blaues Kreuz in Deutschland, Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Guttempler in*

Deutschland und Kreuzbund) das Projekt „Brücken bauen – Junge Suchtkranke und Selbsthilfe“

- 1998** Erstmals erhält der Kreuzbund Fördergelder aus Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung auf der Grundlage von § 20 Sozialgesetzbuch V
- 2001** Mit einem Festakt in der Bundesgeschäftsstelle wird das 50jährige Ortsjubiläum begangen
- 2004** Die Bundesdelegiertenversammlung in Freising ändert die Zugangsvoraussetzungen für die Mitgliedschaft im Kreuzbund: Die Totalabstinenz für alle Mitglieder wird abgeschafft. Sie gilt künftig nur noch für Suchtkranke, Angehörigen wird sie freigestellt.
- Mit Angelika Spitz wird erstmals in der Geschichte des Kreuzbundes eine angehörige Frau zur Bundesvorsitzenden gewählt
- 2005** Der Bundesausschuss setzt das „Konzept einer standardisierten Gruppenleiter-Ausbildung“ in Kraft. Es gilt ab 2006.